

Im Dezember 2022

Israel Jacobson Netzwerk
für jüdische Kultur und
Geschichte e.V.

Informationsbrief zu den

4. Jüdischen Kulturtagen zwischen Harz und Heide 2023

Das Israel Jacobson Netzwerk für jüdische Kultur und Geschichte e.V. (IJN) initiiert 2023 zum vierten Mal Jüdische Kulturtage in der Region. Schirmherr der jährlichen Veranstaltungsreihe ist der Vorsitzende des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R., Herr Michael Fürst. Das gewählte Jahresthema lautet: „jung und jüdisch“.

In das Gesamtprogramm der Jüdischen Kulturtage werden Veranstaltungen aufgenommen, die **ca. vom 14. August bis zum 22. September 2023** in der Region durchgeführt werden. Vom 15. bis zum 17. September 2023 sollen keine Veranstaltungen im Rahmen des Kulturtage-Programms stattfinden, da das Jüdische Neujahrsfest Rosch haSchana gefeiert wird.

Sie als Mitwirkende möchten wir dazu aufrufen, Veranstaltungen passend zum Jahresthema (siehe folgende Seite) zu entwickeln. Ebenso werden aber auch alle Veranstaltungen in das Gesamtprogramm inkludiert, die sich im weiteren Sinne mit jüdischer Kultur in der Geschichte beschäftigen, beispielsweise Führungen über den jüdischen Friedhof, Stadtführungen zur jüdischen Geschichte, Lesungen, Vortragsabende oder Ausstellungen.

Mithilfe eines **eigenen Programmheftes** sollen die Veranstaltungen gebündelt und regional beworben werden. Darüber hinaus wird das Programm wieder Eingang in die europaweite Veranstaltungsreihe des Europäischen Tages der jüdischen Kultur finden. Zu diesem Zweck wurden die Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide bewusst zeitlich um den Europäischen Tag der jüdischen Kultur (am Sonntag, 3. September 2023) angesiedelt, um sie europaweit bekannt zu machen.

Wir laden Sie herzlich ein, sich mit der Durchführung einer oder gerne auch mehrerer Veranstaltungen in die 4. Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide 2023 einzubringen. **Wenn Sie einen Programmpunkt anbieten wollen, dann verwenden Sie bitte das beigefügte Meldeformular und senden es bis spätestens Donnerstag, 1. Juni 2023, an uns.** Wir verfügen über ein gutes Netzwerk und viele Ideen für Themen, Formate und Mitwirkende, wir stehen Ihnen gerne hinsichtlich der Programmgestaltung bei Ihnen vor Ort mit Ideen und Kontakten zur Seite.

Das Team des IJN

c/o Technische Universität
Braunschweig
Pockelsstraße 4
38106 Braunschweig
Tel. 0531 391 2526
info@ij-n.de
www.ij-n.de

Präsident

apl. Prof. Dr. Cord-Friedrich
Berghahn

Vizepräsident

Erik Homann

Schatzmeisterin

Dr.-Ing. Katrin Keßler

Sparkasse Celle-Gifhorn-
Wolfsburg
DE08 2695 1311 0161 6659 63
BIC: NOLADE21GFW

Das Konzept und der thematische Schwerpunkt

Die Jüdischen Kulturtage zwischen Harz und Heide stellen eine jährlich wechselnde Persönlichkeit aus der jüdischen Geschichte der Region in den Mittelpunkt der Veranstaltungen. Am Beispiel einer Person soll ein Thema deutsch-jüdischer Geschichte und Gegenwart in den Fokus geraten, für das die jeweilige Person steht. Denkbar sind z.B. jüdische Ärzte, Anwälte, Unternehmer, aber auch ‚gewöhnliche‘ Personen, die deutlich machen, dass es unter Juden zwar viele herausragende Persönlichkeiten gab und gibt, die viel zum Sozial-, Wirtschafts- und kulturellen Leben beitrugen, aber dass eine noch größere Zahl an jüdischen Männern, Frauen und Kindern in der Region lebte, die nicht durch besondere Leistungen auffielen und mit denselben täglichen Problemen kämpften wie die nichtjüdische Bevölkerung der unteren Einkommensschichten.

In diesem Jahr heißt das **Jahresthema „jung und jüdisch“**. Am Beispiel von Sally Perel aus Peine soll das Thema der jüdischen Kindheit und Jugend in den Blick genommen werden.

Sally Perel wurde als Salomon Perel am 21. April 1925 in Peine geboren. Als jüngstes Kind osteuropäisch-jüdischer Eltern wuchs er in der Eulenstadt auf. Hier besuchte er die Grundschule Wall Schule, die 2022 nach ihm benannt wurde. Mit der Umbenennung erfüllte sich ein lang ersehnter Wunsch von Perel, der sehr prägnante Erinnerung an seine kurze Peiner Schulzeit hatte. 1933, Salomon war acht Jahre alt, wurde die Familie nach Polen, in die Herkunftsregion der Eheleute Perel, vertrieben. Mit 14 Jahren trennten sich – ausgelöst durch das deutsche Naziregime – die Wege der Familie. Salomon war als 14-Jähriger fortan auf sich allein gestellt. Die Geschichte seines Überlebens hat er in seiner weltbekannt gewordenen Autobiografie „Hitlerjunge Salomon“ niedergeschrieben. Ihm war es gelungen, seine jüdische Identität zu verbergen und so die NS-Zeit u.a. in Braunschweig zu überleben. Als Zeitzeuge berichtet Sally Perel jahrzehntelang eindrucksvoll und unermüdlich von seinem Überleben und plädiert politisch für eine offene Gesellschaft.

Bitte beachten Sie auch das Formular zur Meldung eines Programmpunktes.
Informationen ebenfalls unter:

<https://ij-n.de/aktivitaeten/juedische-kulturtage-zwischen-harz-und-heide/>